

Aus befreundeten Vereinigungen : Erklärung zur Absetzung von Bischof Jacques Gaillot ; Sozialistische Kirchgenossinnen und Kirchgenossen Basel im Vereinsjahr 1994

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausgeschafft werden? Und dies ohne Not, nur um die fremdenfeindliche Stimmung im eigenen Land zu beruhigen?

Was die Kantonsregierung versäumt, holen Bürgerinnen und Bürger nach, die das Unrecht nicht kalt lässt, das ihr Staat begeht oder begehen könnte. Im Kanton Zürich gibt es seit vier Monaten ein *Wanderrefugium*, das tamilische Flüchtlinge vor der Rückschaffung nach Sri Lanka bewahren soll. Die Aktion will darüber hinaus der Öffentlichkeit die Gründe darlegen, weshalb diesen Flüchtlingen die Rückreise im heutigen Zeitpunkt nicht zugemutet werden darf. Seit Mitte Januar ist das *Wanderrefugium* in den Räumen der Kirche St. Jacob untergebracht (TA, 17.1.95). Nur ein

paar hundert Meter von der Gartenhofstrasse entfernt, wo das Haus der Familie Ragaz steht. Die evangelisch-reformierte Kirchenpflege Aussersihl erklärt, für sie sei «die Menschenwürde höher zu bewerten als die Interessen des Staates». Das ist nicht nur geographische Nähe.

1 Vgl. Zeichen der Zeit: Der Fall Etter, in: NW 1992, S. 128ff.

2 Botschaft zum Bundesgesetz über Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht, 2. Dezember 1993, Ziff. 32.

3 Antrag des Regierungsrates vom 14. Dezember 1994 betr. Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites für den Bau eines zweiten Ausschaffungsgefängnisses in Kloten.

4 A.a.O., Ziff. 122.4

Aus befreundeten Vereinigungen

Erklärung zur Absetzung von Bischof Jacques Gaillot

Die unterzeichneten katholischen und ökumenischen Organisationen, Verbände und Gruppierungen der deutschsprachigen Schweiz, die dem vor der Gründung stehenden Netzwerk «Offene Kirche Schweiz» beizutreten gedenken, *protestieren* gegen die Amtsenthebung von Jacques Gaillot, dem Bischof von Evreux, durch die vaticanische Kongregation für die Bischöfe und *verurteilen* diese Strafmassnahme.

Dieser Willkürakt des kurialen Machtapparates ist ein erschütternder Höhepunkt in einer langen Kette von skandalösen Personal- und Sachentscheiden der römisch-katholischen Kirchenleitung, die der Sache Jesu schweren Schaden zufügen und den Geist des Evangeliums verraten. Papst und römische Kurie haben mit dieser Massnahme die bestehende Glaubwürdigkeitskrise der katholischen Kirche zusätzlich verschärft und die Hoffnung vieler auf Reformierbarkeit dieser Kirche zunichte gemacht. Dadurch, dass sie Bischof Gaillot das rechtliche Gehör, den brüderlichen Dialog und das Recht auf freie Meinungsäusserung verweigern, verstossen sie gegen elementare Menschenrechte.

Bischof Gaillot ist ein prophetischer Zeuge Jesu und seiner befreienden Botschaft. Was für ihn zählt, ist der Mensch: vor allem der gedemütigte, leidende, ausgestossene und benachteiligte Mensch. Da nach einem Wort Johannes Pauls II. «der Weg der Kirche der Mensch» ist (vgl. Antrittsenzyklika *Redemptor hominis*, 1978), befremdet es zutiefst, dass gerade Bischof Gaillot, der diesen Weg konsequent geht, Opfer einer solchen Strafmassnahme wird. Wir sind empört, dass dagegen Bischöfe «ohne Volk» wie Haas (Chur), Krenn (St. Pölten) und andere, die durch ihre Paragraphenmentalität und ihr Machtstreben Menschen zu Opfern machen, in ihrem Amt belassen werden.

Von der *römischen Kirchenleitung* verlangen wir eindringlich, dass Jacques Gaillot, der der Kirche entscheidende, am Evangelium orientierte Impulse für ihren Weg in die Zukunft gibt, in sein Amt als Bischof von Evreux unverzüglich wiedereingesetzt wird.

Unseren *Bruder Jacques Gaillot* bitten wir inständig, sich aus seinem Hirtenamt in Evreux nicht verdrängen zu lassen, weil Kirche und Ge-

sellschaft nicht nur in Frankreich ihn brauchen und weil für Christinnen und Christen gilt: «Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen», und: «Zuerst das Gewissen, dann der Papst» (Henri Newman).

Das ganze Volk Gottes rufen wir im Namen des Evangeliums auf, sich gegen das diktatorische Verhalten der römischen Kirchenleitung, die die Zeichen der Zeit nicht erkennen will, entschieden zur Wehr zu setzen und sich aktiv am Aufbau einer Jesus- und evangeliumsgemässen Kirche der Freiheit und Geschwisterlichkeit zu beteiligen, die vorrangig der Verwirklichung von Gottes Gerechtigkeit und Frieden in unserer Welt dient. Denn eine Kirche, «die nicht dient, dient zu nichts» (Jacques Gaillot).

Zürich, 15. Januar 1994

Schweizerische Aufbruch-Bewegung
Vereinigung «Bündnerinnen und Bündner für eine glaubwürdige Kirche»
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Schweizerischer Katholischer Jugendverband
Religiös-sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz
Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung

Diese Erklärung wird mitgetragen von:
Katholische Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbewegung der Schweiz (KAB)
Aktionskreis für eine offene und dialogfähige Kirche (Kirche 80/90), Zürich
Romerohaus (Missionarisches Bildungszentrum) Luzern
Verein «Frauen und Kirche», Luzern
Interessengemeinschaft feministischer Theologinnen der Deutschschweiz

Sozialistische Kirchgenossinnen und Kirchgenossen Basel im Vereinsjahr 1994

Unsere bescheidene Gruppe stellt sich die Aufgabe, dafür zu schauen, dass die *politische Dimension des christlichen und jüdischen Glaubens* nicht ganz in Vergessenheit gerät und dass Frauen und Männer, die das für wichtig halten, den Kontakt untereinander finden und immer wieder erneuern können. Viele von uns sind in verschiedenen Werken der Kirchen, der Friedens- und Frauenbewegung, in politischen Parteien und Gewerkschaften tätig, und wir treffen uns so in verschiedenen personellen Kombinationen immer wieder. Ausserdem werden viele von uns durch die ausgezeichnete Zeitschrift «Neue Wege» dauernd auf dem laufenden gehalten. Weil auch das «Forum für Zeitfragen» (früher «Christ und Welt») von Freunden aus unseren Reihen getragen wird, beschränkt sich unsere Vereinigung meist auf einen Anlass im Jahr, den traditionellen Jahresanfangabend, doch behalten wir uns vor, an speziellen Anlässen aktuelle Fragen zu besprechen und nötigenfalls unsere Stimme hören zu lassen.

Im vergangenen Jahr haben wir dreimal eingeladen: Ausser dem Jahresanfangsabend im Januar zu einer Geburtstagsfeier für *Eduard Buess*, der 80jährig wurde und zu dessen Ehren eine Festschrift mit dem Titel «Basileia» erschienen ist,

die bei einer schlichten Feier im Schönen Haus der Uni überreicht wurde. – Im April luden wir unsere Freunde zu einem Kurs der *Werkstatt Offene Welt* ein, bei dem sowohl in São Paulo (Brasilien) als auch in Bern und Basel gleichzeitig Gruppen an einer biblischen Geschichte (dem Büchlein Ruth) arbeiteten. Anfangs Februar 1995 findet in Basel ein Wochenendseminar statt, bei welchem die Resultate ausgetauscht werden sollen.

Im Juli 1994 hat der *Internationale Bund Religiöser Sozialisten* in der Nähe von London seinen ordentlichen Kongress abgehalten. Wir waren drei Mitglieder aus der Schweiz, die gemeinsam als Delegierte amtierten. Das Thema war «Christentum und Eigentumspolitik», ein überall, aber besonders in Grossbritannien brennendes Problem. Wir haben über den Verlauf der Tagung in den Neuen Wegen (Oktoberheft 1994) berichtet; vorläufig möchten wir darauf hinweisen, dass 1995 in Slowenien ein themenbezogenes Seminar und 1998 der nächste ordentliche Kongress, möglicherweise in Helsinki, stattfinden sollen.

Ich danke allen, die unser Werk in irgendeiner Art mitgetragen haben.

Markus Mattmüller